

die hohe Politik nach. Hier lernen wir den oberösterreichischen Landeshauptmann als Führerpersönlichkeit der christlichsozialen Partei kennen, der mit politischem Weitblick und staatsmännischer Klugheit — verbunden mit echter demokratischer Gesinnung — das Wohl des Volkes und des Staates stets im Auge hatte. Seine wahre Größe zeigte Hauser vor allem in der ernsten Krise der Novemberereignisse des Jahres 1918. Wenn man auch Hausers Einstellung, sich nach dem verlorenen Krieg auf den Boden der Tatsachen zu stellen, nicht nur versteht, sondern bejaht, hätte man doch gewünscht, daß Vf. den unerwarteten Stellungswchsel des Oberösterreichers vom überzeugten Anhänger der Monarchie zum Verfechter der Republik etwas ausführlicher und eingehender begründet hätte. An diesem Punkt hätte aufgezeigt werden können, wie begrenzt die politische Konzeption eines Seipel und wie weit-schauend und realistisch das Denken Hausers war. Wie sehr der oberösterreichische Landeshauptmann Realpolitiker war, bewies sein Bemühen, nach dem Ende der Monarchie mit den Sozialisten zu koalieren. Wieder siegte der Konservatismus eines Seipel und Hauser zog die Konsequenz: er verzichtete auf die Führung der christlich-sozialen Partei Österreichs und widmete sich nun ausschließlich seinen Aufgaben als Landeshauptmann seiner engeren Heimat.

Schade, daß es Vf. versäumt hat, der Würdigung der Persönlichkeit Hausers ein schärferes Profil zu geben. Was Honeder als Zusammenfassung bringt (99–101) enttäuscht um so mehr, als die Biographie als Ganzes ein imposantes literarisches Denkmal für einen der bekanntesten oberösterreichischen Priester und Politiker darstellt. Der OÖ. Landesverlag Linz, der dieses Buch so hervorragend ausgestattet hat, glaubte plötzlich, beim Inhaltsverzeichnis unnötigerweise sparsam sein zu müssen.

Passau

August Leidl

KRANZ GISBERT, *Sie lebten das Christentum*. Achtundzwanzig Biographien. (536 S., 20 Bildtafeln) Winfried-Werk, Augsburg 1973. Ln. DM 29.—.

Vf. durch folgende Werke bestens bekannt: Politische Heilige und katholische Reformatoren, 1963; Europas christliche Literatur von 500 bis 1500, 1968; Europas christliche Literatur von 1500 bis heute, 1968 2. Aufl., legt hier nicht ein wissenschaftliches Werk gewohnter Art vor, sondern essayartige Biographien, flüssig geschrieben, mit vielen Zitaten versehen. Gewiß ist die Verifizierung der Zitate vom Buch her nicht vorgesehen, doch wird man dem Autor mit Sicherheit folgen dürfen. Abweichend von den üblichen Reihungen beginnt K. mit der unmittelbaren Vergangenheit und endet beim 4./5. Jahrhundert. Der Bogen reicht von Dag

Hammarkjöld (1905–1961) bis zum hl. Augustinus (354–430). Die Auswahl der Persönlichkeiten erfolgte nicht nach dem Kriterium literarischer Leistung, sondern maßgebend war die jeweilige Bewältigung des christlichen Lebens in den Herausforderungen der Zeit. Fünf der 28 sind neu im Repertoire von Kranz: Dag Hammarkjöld, Florence Nightingale, Heinrich Hahn, William Wilberforce und Karl Freiherr vom und zum Stein. Sie gehören dem Zeitraum der letzten zwei Jahrhunderte an. Der Rez. verzichtet auf statistische Auswertung hinsichtlich Beruf, konfessioneller Zugehörigkeit, Geschlecht, Herkunftsland oder Heiligkeit. Man kann das Buch jedem christlich Engagierten nur empfehlen.

Stift St. Florian

Karl Rehberger

FRÜCHTEL EDGAR, *Origenes. Das Gespräch mit Herakleides und dessen Bischofskollegen über Vater, Sohn und Seele. Die Aufforderung zum Martyrium*. (Bibliothek der griechischen Literatur, Bd. 5.) (VIII und 170.) Hiersemann, Stuttgart 1974. Ln. DM 72.—.

Als 4. Band in der patristischen Reihe der Bibliothek der griechischen Literatur erschienen zwei Abhandlungen aus dem Riesenwerk des Origenes, dessen Anzahl von Arbeiten nicht mehr festzustellen ist. Im Altertum schwankten die Zahlen zwischen 6000 und 2000, was aber sicherlich zu hoch gegriffen ist. Daß vieles verlorengegangen ist, erklärt sich unter anderem aus der kirchlichen Außenseiterposition des Mannes. Nur ein kleiner Teil ist im griechischen Original überliefert und eine Vielzahl von Fragmenten widerersetzt sich einer gesicherten Zuweisung. Als wichtigste lateinische Übersetzer kommen Rufinus von Aquileja, Hieronymus und ein noch namentlich Unbekannter in Frage.

Die „Aufforderung zum Martyrium“ entstand 235 in Caesarea zu Beginn der Christenverfolgung des Maximinus Thrax. In der Schrift ermuntert Origenes zwei Freunde, den Priester Protektetus und den Diakon Ambrosius, zu weiterer Standhaftigkeit. „Das Gespräch mit Herakleides“ gibt wichtige Aufschlüsse über die Trinitätslehre des Origenes.

Das vorliegende Buch ist nach den vorgegebenen Richtlinien aufgebaut. Der Einleitungsteil macht mit dem Leben und dem literarischen Werk des Origenes bekannt. Es folgen Übersetzung und ein umfangreicher Anmerkungsteil. Auf das Quellen- und Literaturverzeichnis folgt das Verzeichnis der Werke des Origenes (ca. 90), ihrer Ausgaben und Übersetzungen. Ein vierfaches Register erschließt den Band. Der Wunsch nach der Liste der jeweils vorausgegangenen Bände in der Reihe ging in Erfüllung.

Stift St. Florian

Karl Rehberger